

Freiräume schaffen

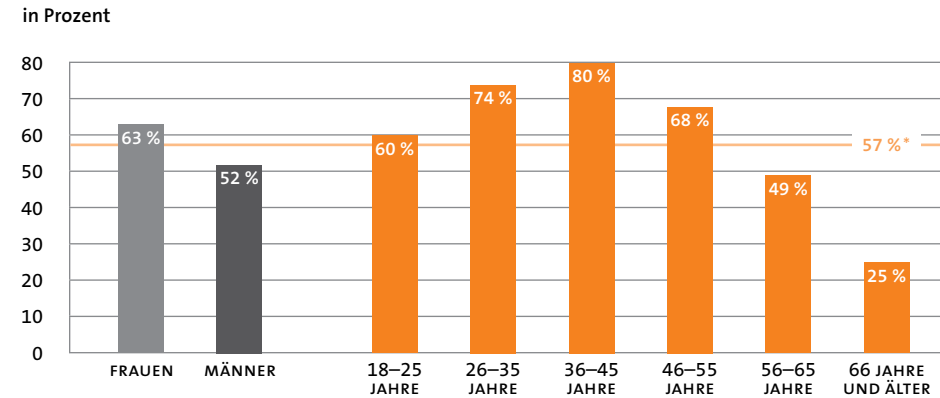
Sei flexibel! Sei mobil! Sei belastbar! So oder ähnlich lauten die Anforderungen unserer modernen Arbeitswelt. Smartphones sorgen für ständige Erreichbarkeit, Internet und Laptops für das mobile Büro. Während die einen die Flexibilität und Mobilität begrüßen, die ihnen die neuen Technologien im Beruf ermöglichen, empfinden es die anderen als Belastung, dass die Grenze zwischen Beruf und Privatleben immer mehr verwischt. Viele sehen beides: die Chance, selbstbestimmter zu handeln, aber auch das Risiko, durch ständige Erreichbarkeit vereinnahmt zu werden.

Die zunehmend beschleunigten und weniger planbaren Strukturen der Arbeitswelt geraten bei vielen Menschen in Konflikt mit wichtigen Bedürfnissen der privaten Lebensführung: mit dem Bedürfnis nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Planbarkeit, das es im Familienleben gegenüber dem Partner, den Kindern und womöglich pflegebedürftigen Angehörigen gibt. Mit dem Bedürfnis, auch außerhalb des Familienkreises regelmäßig soziale Kontakte zu pflegen – mit Freunden, beim Sport oder im Ehrenamt. Und nicht zuletzt mit dem Bedürfnis, auch noch Zeit für sich selbst zu haben.

„Mehr Zeit“ steht folglich auf der Wunschliste der Deutschen ganz oben. Das verwundert nicht: Umfragen zufolge gehört Stress für mehr als die Hälfte der Bevölkerung zum Alltag. In der mittleren Altersgruppe der Ende 20 bis Mitte 40jährigen gilt das sogar für bis zu 80 Prozent. In dieser so genannten „rush hour des Lebens“ ballen sich die Herausforderungen – gilt es doch, den Einstieg in den Beruf zu finden, Karriere zu machen und gleichzeitig eine Familie zu gründen, fürsorglich Erziehungsaufgaben zu übernehmen und womöglich pflegebedürftige Eltern zu betreuen. Viele Menschen befinden sich dadurch ständig in Zeitnot, gestresst von den verschiedenen beruflichen und privaten Anforderungen, die an ihnen zerran – bis hin zum Burnout.

Lebensgefühl Stress

Anteil der „Gestressten“ an der jeweiligen Altersgruppe



* Durchschnitt
Quelle: Techniker Krankenkasse 2013

Mehr als jeder Zweite fühlt sich oft oder manchmal gestresst. Besonders betroffen sind Frauen und die mittleren Jahrgänge. Diese sogenannte Sandwich-Generation ist durch die vielfältigen Aufgaben im Berufs- und Privatleben besonders belastet.

Raus aus dem Hamsterrad

Ziel der SPD-Bundestagsfraktion ist es, Freiräume zu schaffen für ein besseres Gleichgewicht zwischen Arbeit und privatem Leben. Freiräume, die die Menschen darin unterstützen, ihre unterschiedlichen Wünsche und Lebensentwürfe zu verwirklichen.

Wer bestimmt über meine Zeit? Diese Frage ist zu einer neuen Verteilungsfrage geworden. Es geht darum, ein neues Arbeitsarrangement zu vereinbaren, ein Arrangement, bei dem die Balance zwischen Arbeitswelt und privaten Bedürfnissen neu austariert wird. Ein Arbeitsarrangement mit einem neuen Verständnis von Flexibilität, das mehr auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingeht, aber auch die Zeit zwischen Frauen und Männern neu verteilt. Erwerbs- und Familienarbeit partnerschaftlich aufzuteilen, entspricht den Wünschen der meisten jungen Menschen. Gleichzeitig liegt darin der Schlüssel für gelingende Gleichstellung. Zeit ist auch die „neue Währung der Gleichstellungspolitik“ (Jutta Allmendinger).

Mehr Partnerschaftlichkeit beim Elterngeld

Auf Initiative der SPD-Bundestagsfraktion hat die letzte Große Koalition 2007 das Elterngeld eingeführt. Wir haben damit einen wichtigen Schritt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zu mehr Partnerschaftlichkeit geschafft. Jetzt entwickeln wir das Elterngeld weiter. Mit dem ElterngeldPlus und einer flexibleren Elternzeit eröffnen wir zusätzliche Freiräume für Familien und stärken die partnerschaftliche Aufgabenteilung.

Das ElterngeldPlus unterstützt Mütter und Väter, die Teilzeit arbeiten wollen. Gerade in den frühen Lebensjahren eines Kindes wünschen sich viele Väter, weniger zu arbeiten, während viele Mütter frühzeitig wieder den Einstieg in den Beruf finden wollen.

Der Bezug von Elterngeld und eine Teilzeittätigkeit können auch bisher schon kombiniert werden. Allerdings geht dabei ein Teil des Elterngeldanspruchs verloren, da das Einkommen

auf das Elterngeld angerechnet wird, ohne dass es einen Ausgleich durch einen längeren Bezug des Elterngeldes gibt. Mit dem ElterngeldPlus kann bei Teilzeitarbeit künftig doppelt so lange Elterngeld bezogen werden (bis zu 28 Monate).

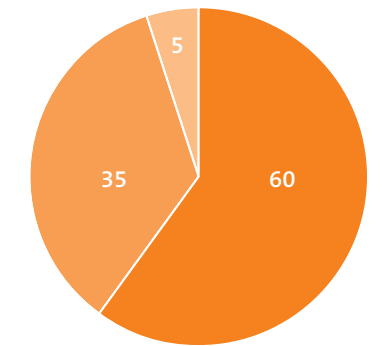
Zusätzlich führen wir einen Partnerschaftsbonus ein: Wenn Mütter und Väter parallel 25 bis 30 Stunden pro Woche arbeiten, um sich Familien- und Erwerbsarbeit zu teilen, erhalten beide das ElterngeldPlus für weitere vier Monate.

Außerdem bringen wir mehr Flexibilität in die Elternzeit. Zwischen dem dritten und dem achten Geburtstag des Kindes können Eltern künftig 24 statt bisher zwölf Monate Elternzeit nehmen. Die Elternzeit kann in drei statt bisher zwei Abschnitte aufgeteilt werden.

Die Neuregelungen gelten ab Juli 2015.

Die meisten Väter möchten weniger arbeiten

in Prozent



BERUFSTÄTIGE VÄTER VON KINDERN UNTER 18 JAHREN:
IDEALE WOCHENARBEITSZEIT

■ KÜRZER ALS GEGENWÄRTIGE ARBEITSZEIT ■ GLEICH LANG ■ LÄNGER

Quelle: BMFSFJ



Mehr Freiräume bei der Pflege von Angehörigen

Die Pflegebedürftigkeit von Angehörigen stellt Familien vor große Herausforderungen. Mehr als 2,6 Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig. Viele werden von ihren Angehörigen zu Hause betreut. In Folge des demografischen Wandels sind in Zukunft immer mehr Menschen auf Pflege angewiesen.

Mit dem geplanten Gesetz zur besseren Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf unterstützen wir pflegende Angehörige mit mehr Rechten und größerer Flexibilität. Immer mehr Menschen kennen die Situation, dass in der Familie ein Pflegefall akut eintritt: Ein Angehöriger stürzt beispielsweise und braucht rasch Betreuung. Oder es muss eine ambulante oder stationäre Pflege organisiert werden. Bislang mussten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Auszeit zur Organisation der Pflege auf ihren Lohn verzichten. Das ändern wir, in dem wir ein Pflegeunterstützungsgeld als Lohnersatzleistung für eine zehntägige Auszeit einführen.

Für längere Auszeiten gibt es einen Rechtsanspruch auf Familienpflegezeit: Angehörige können bis zu 24 Monaten die Arbeitszeit reduzieren. Um Lohnausfälle auszugleichen, geben wir den Betroffenen einen Anspruch auf ein zinsloses Darlehen. Außerdem besteht Kündigungsschutz. Wichtig sind uns die neuen Regeln zur Sterbebegleitung. Wir wollen, dass Menschen ihre Angehörigen auch auf dem letzten Weg begleiten können. Deshalb bekommen Beschäftigte die Möglichkeit, zur Sterbebegleitung drei Monate ganz oder teilweise aus dem Job auszusteigen.

Die neuen Regelungen sollen Anfang 2015 in Kraft treten. Der Bundestag muss den Vorschlägen noch zustimmen.

Rückkehrrecht nach Teilzeit

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die sich zum Beispiel wegen Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen für eine zeitlich befristete Teilzeitbeschäftigung entscheiden, wollen wir einen Anspruch darauf geben, später wieder zur früheren Arbeitszeit zurückkehren zu können. Dazu werden wir das Teilzeitrecht weiterentwickeln und einen Anspruch auf befristete Teilzeitarbeit einführen (Rückkehrrecht). Einen entsprechenden Gesetzentwurf werden wir 2015 im Bundestag vorlegen.

Kitausbau voranbringen

Kinderbetreuungseinrichtungen sind für viele Eltern eine entscheidende Voraussetzung, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Die SPD-Bundestagsfraktion hat in der letzten Großen Koalition einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Geburtstag des Kindes durchgesetzt.

Daran knüpfen wir in dieser Wahlperiode an. Zusätzlich zum bisherigen Engagement beteiligt sich der Bund am weiteren quantitativen und qualitativen Kitausbau. 750 Millionen Euro stellen wir dafür in den nächsten vier Jahren bereit.

Gewinn für Unternehmen

Mehr Zeitsouveränität für Beschäftigte ist auch der richtige Weg für die Wirtschaft Fachkräfte zu halten. Denn viele pflegende Angehörige oder Eltern wollen im Beruf bleiben, steigen aber dennoch aus, weil es ihnen an Unterstützung fehlt. Das soll anders werden. Deshalb sind die neuen Regeln auch ein Gewinn für die Unternehmen. Die Fluktuation unter den Beschäftigten sinkt. Gleichzeitig führen bessere Rahmenbedingungen für Beschäftigte zu mehr Motivation und damit zu besseren Unternehmensergebnissen.

Gesagt ✓
Getan ✓
Gerecht ✓

Mehr Zeit für Familie

Neue Balance von Leben und Arbeit

DER VORSORGENDE SOZIALSTAAT

WWW.SPDFRAKTION.DE

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, PETRA ERNSTBERGER MdB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN, PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN
TEXT | REDAKTION: MARION BINDER, STEFAN HINTERMEIER, ULF MEYER-RIX
STAND: NOVEMBER 2014
HERSTELLUNG: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
FOTOS ©: KLAUS VYHNALEK (TITEL), BILDERBOX.COM (S. 5)

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIENT AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.

SPD
BUNDESTAGSFRAKTION